

## ALFRED GROTJAHN

\* 25.11.1869, Schladen – † 4.9.1931, Berlin

---

### Ausbildung

- Medizinstudium in Greifswald, Leipzig, Kiel und Berlin
- 1912 Habilitation als erster Mediziner für Soziale Hygiene an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin

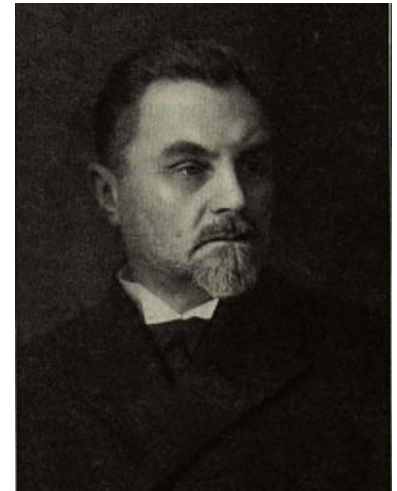


Foto: Archiv für soziale Hygiene und Demographie N.F. VI. Band (1931), S. 249

### Tätigkeiten

- 1896-1915 Niederlassung als Arzt und Kassenarzt des Berliner Gewerks-Krankenvereins in Berlin
- ab 1912 Privatdozent und Leitung der Abteilung Soziale Hygiene im Hygienischen Universitätsinstitut
- 1915-1919 Leiter der Abteilung Sozialhygiene des Medizinalamtes der Stadt Berlin
- 1920 Berufung auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Soziale Hygiene an der Universität Berlin und Aufbau des Instituts für Soziale Hygiene und Demographie
- 1927/28 Dekan der Medizinischen Fakultät

### Mitarbeit in Institutionen/Organisationen

- 1902-1904 Mitarbeiter der Zeitschrift „Medizinische Reform“
- 1905 Mitbegründer der Gesellschaft für sociale Medicin, Hygiene und Medicinalstatistik
- 1922 Autor des gesundheitspolitischen Teils im Görlitzer Programms der SPD
- 1925-1928 Mitarbeit bei der hygienischen Sektion des Völkerbundes in Genf

### Sonstiges

- Mitglied im Verein Sozialistischer Ärzte, in der Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundung, im Bund der Kinderreichen, im Reichsausschuß für Bevölkerungsfragen sowie verschiedenen bevölkerungspolitisch ausgerichteten Organisationen
- 1920-1924 Mitglied des Reichstages (SPD)
-

Erster Lehrstuhlinhaber für Sozialhygiene an der Universität Berlin, Begründer der neuzeitlichen Sozialhygiene und Ausarbeitung sozialhygienischer Theorie, die eugenisch-rassenhygienische Vorstellungen beinhaltet. Sein kurzfristiges „sozialistisches Engagement“ verschleiert seine Nähe zum „nationalsozialen Liberalismus F. Naumanns“.

### **Publikationen**

Soziale Pathologie. Berlin 1912

Gemeinsam mit Ignaz Kaup: Handwörterbuch der Sozialen Hygiene. Berlin 1912

Hygiene der menschlichen Fortpflanzung. Berlin 1926

Erlebtes und Erstrebtes. Erinnerungen eines sozialistischen Arztes. Berlin 1932

### **Weiterführende Literatur**

Hubenstorf, Michael: Alfred Grotjahn. In: Berlinische Lebensbilder. Mediziner (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, 60). Hrsg.: Wilhelm Treue, Rolf Winau. Berlin 1987, S. 337-354

Roth, Karl Heinz: Alfred Grotjahn (1869-1931) - Integrationsfigur etablierter Sozialmedizin und nationalsozialistischer „Rassenhygiene“. In: Erfassung zur Vernichtung. Von der Sozialhygiene zum „Gesetz über Sterbehilfe“. Hrsg.: Karl Heinz Roth (u.a.). Berlin 1984, S.30-56

Ärzte-Lexikon. Von der Antike bis zum 20. Jahrhundert. Hrsg.: Wolfgang Eckart, Christoph Gradmann. München 1995, S.163f.

Quelle: Archiv Biographien des Forschungsschwerpunkts Zeitgeschichte, Udo Schagen, Sabine Schleiermacher, Institut für Geschichte der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin